

WIR HABEN DIE WAHL!



ENERGIE

DIE REGENERATIVE REVOLUTION EINLÄUTEN

Es ist eine Farce: Obwohl der Kohleausstieg beschlossene Sache ist, soll der Tagebau Garzweiler (NRW) erweitert werden. Mehr als 1.500 Menschen sollen umgesiedelt und ihre Dörfer zerstört werden. Sieht so eine echte Energiewende aus? Greenpeace hält dagegen und ruft

die kommende Regierung auf, zügig aus der Kohle auszusteigen und Sonnen- sowie Windenergie schleunigst auszubauen. Denn in einer aktuellen Studie belegen wir: Der Kohleausstieg ist schon bis 2030 möglich, die Erweiterung des Tagebaus Garzweiler überflüssig. Zusammen mit den Anwohnenden gehen wir auf die Straße, um das Anrollen der Bagger zu verhindern.

Auch der Europäischen Zentralbank ist Greenpeace jüngst im wahrsten Sinne des Wortes aufs Dach gestiegen. Wir fordern: Schluss mit hochdosierten Finanzspritzen an klimaschädliche Energiekonzerne! Die Förderung fossiler Energieträger muss schleunigst ein Ende haben, damit das Klima durchatmen kann.

**10.000 Euro kostet
unser Karnevalswagen.**

Protestaktion zum Kölner Karneval 2021:
Greenpeace lässt sich in Sachen Klimaschutz
nicht zum Narren halten!



MOBILITÄT

VERBRENNER AUS DEM VERKEHR ZIEHEN

Daimler und BMW verkünden stolz, sie hätten den CO₂-Grenzwert der EU für 2020 eingehalten. VW verfehlt bloß minimal. Klingt gut? Stimmt nur nicht.

Eine Untersuchung von Greenpeace entlarvt die schmutzigen Tricks der Autohersteller. Sie frisieren die Emissionswerte ihrer Neuwagen und manövrieren sich gewieft ins CO₂-Ziel. Und das Schlimmste: Die Bundesregierung hält den Herstellern dabei diverse Hintertüren auf.

Von der künftigen Regierung fordern wir darum: Kein Wenn und Aber, sondern ein Zulassungsverbot für Neuwagen mit Verbrennungsmotor auf Bundesebene ab 2025 und auf EU-Ebene ab 2028.



In der kürzlich erschienenen Studie „Das Märchen vom Klimafortschritt“ weisen wir nach, wie Volkswagen, Audi und BMW mit Rechenricks und Schlupflöchern ihre europäischen CO₂-Bilanzen frisieren.



Zwei Aktivisten entnehmen Proben von Schlachthofabwässern an der Lippe nahe Hamm.



LANDWIRTSCHAFT

IN MÄDEN STATT MASSEN

Massentierhaltung ist nicht nur eine Qual für Tiere, sie kann auch für uns Menschen zum Gesundheitsrisiko werden. Schon Ende vergangenen Jahres fand Greenpeace Antibiotika und antibiotikaresistente Keime in Gülletanks.

Anfang dieses Jahres beprobten Greenpeacer Abwässer mehrerer Schlachthöfe. Die anschließende Auswertung im Labor ergab: Auch hier fanden sich antibiotikaresistente Keime. Deswegen kämpft Greenpeace weiter gegen Billigfleisch. Mit Protestaktionen und Aufklärungskampagnen werden wir die Supermarktketten auch dieses Jahr zu mehr Tierschutz im Kühlregal auffordern.

**300 Euro kostet die Laborunter-
suchung einer Gewässer-Probe.**

Auf dem beiliegenden „Wahlzettel“ finden Sie die wichtigsten ökologischen Themen für die Bundestagswahl. Wählen Sie eine Partei aus, die Sie für Ihr(e) Umweltsorgen sensibilisieren wollen und senden Sie dieser Ihre Forderung(en) zu.

Adressen der Parteien:

Armin Laschet
Parteivorsitzender der CDU
Klingelhöfer Str. 8
10785 Berlin

Olaf Scholz
Kanzlerkandidat der SPD
Wilhelmstr. 141
10963 Berlin

Christian Lindner
Bundesvorsitzender der FDP
Reinhardtstraße 14
10117 Berlin

Susanne Hennig-Wellsow
Janine Wissler
Parteivorsitzende DIE LINKE
Kleine Alexanderstraße 28
10178 Berlin

Annalena Baerbock
Robert Habeck
Bundesvorsitzende
Bündnis 90/Die Grünen
Platz vor dem Neuen Tor 1
10115 Berlin

Markus Söder
Parteivorsitzender der CSU
Mies-van-der-Rohe-Str. 1
80807 München



© Cagiano/Greenpeace

2.400 Euro kostet ein Satellitenbild zur Früherkennung von Brandherden.

Vergesst uns nicht: Wenn Wälder zerstört werden, verlieren auch immer mehr Tiere ihren Lebensraum.



**WÄLDER
VIELFALT ERHALTEN**

Monokulturen, Dürren, Brände – die jetzige Regierung hat beim Waldschutz versagt. Anstelle von Nadelbaum-Plantagen, auf denen Holz ausschließlich als Ressource angebaut wird, brauchen wir eine naturnahe Forstwirtschaft und echte Schutzgebiete. Und das weltweit!

Um der Waldzerstörung Einhalt zu gebieten, entwickelt Greenpeace in Südamerika derzeit ein System zur Früherkennung und Nachverfolgung von Waldbränden auf Basis von Satellitenbildern. Doch besser verhindern wir Feuer, bevor sie entstehen: Das EU-Mercosur-Abkommen, das den Handel mit klimaschädlichen Gütern und Produkten aus Urwaldzerstörung ankurbeln würde, darf nicht in Kraft treten. Schon jetzt werden in Deutschland verbotene Pestizide nach Brasilien exportiert. Ob sie mit eingeführten Mangos, Papayas und Co. wieder auf unseren Tellern landen, finden wir demnächst heraus.



**MEERE
GRÖSSTEN CO₂-SPEICHER
SCHÜTZEN**

Als Antwort auf die massenhafte Überfischung und Plastikverschmutzung der Meere brauchen wir großflächige und vor allem konsequent überwachte Meeresschutzgebiete. Denn auch in bestehenden Schutzgebieten deckt Greenpeace immer wieder schädliche Fischerei auf. Rettungsaktionen mit großen Felsbrocken auf dem Meeresgrund schützen die marine Vielfalt in der deutschen Nordsee vor gefährlichen Schleppnetzen.



© McConnell/Greenpeace

Das Ende der Ausbeutung von Erdölvorkommen schützt nicht nur vor Ölkatastrophen, sondern dient auch dem Klimaschutz.

Schutzgebiete helfen außerdem, die Ausbeutung von Rohstoffen unter dem Meeresgrund zu unterbinden. Greenpeace deckt Verfehlungen von Ölkonzernen wie der deutschen Wintershall Dea auf und setzt sich mit Aktionen auf hoher See aktiv für den Schutz der Ozeane ein.



© Lauter/Greenpeace

Am Fliegerhorst Büchel protestierten im vergangenen Jahr Greenpeace Aktivist:innen für den Abzug aller US-amerikanischen Atomwaffen aus Deutschland.



**FRIEDEN
SICHERHEIT OHNE WAFFEN**

Deutschland ist der viertgrößte Waffenexporteur der Welt und trägt so aktiv zur Gewalt in Kriegs- und Krisengebieten bei. Selbst beim Verbot von Atomwaffen hält sich unser Land bedeckt – die Bundesregierung hat den Atomwaffenverbotsvertrag bis heute nicht unterzeichnet!

Mithilfe von Friedensprotesten, Aktionskunst und der Wissenschaft treten wir für ein neues Sicherheitsverständnis ein: Waffen schaffen keine Sicherheit; die soziale, politische und wirtschaftliche Sicherheit der Menschen muss im Mittelpunkt politischer Entscheidungen stehen.

**Mit Ihrer Hilfe können wir den Druck auf die kommende Bundesregierung verstärken.
Bitte spenden Sie, um der Umwelt eine Stimme zu geben!**

Greenpeace e.V., Hongkongstr. 10, 20457 Hamburg, Tel. 040/306 18-222
Internet: www.greenpeace.de, E-Mail: mail@greenpeace.de
Spendenkonto Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE83 2512 0510 6798 4814 00, **BIC** BFSWDE33HAN

GREENPEACE